

hältnisses von Religion und modernen Kulturgebieten und einer Kritik der modernen Erklärversuche für die Religion erschöpfen.

Der soziologische Aufbau und die soziologischen Niederschläge der theistischen Religion (Offenbarung, Dogma, Sagen, Sakramente und Liturgie auf der einen — Glaube, Gebet, Opfer und Priestertum auf der anderen Seite) werden im letzten Abschnitt in klarer und äußerst geschickter Form dargelegt. Die Bestimmung des Dogmas als des Ergebnisses, „das sich dem wissenschaftlichen Nachdenken der Theologen (Religionsphilosophen, Dogmatiker und Apologeten) aus den Offenbarungsquellen als wesentlicher Gehalt des religiösen Gemeindebewußtseins darbietet“ (S. 251), ist zu unbestimmt und kann mißverstanden werden. Ebenso muß eine zu starke Betonung des zweiten Grundes für die Apologie des Bittgebetes (S. 261: Der Bittende ringt sich im Gebete schließlich durch bis zur restlosen Unterwerfung unter Gottes Willen u. s. w.) eine völlig menschliche und rein psychologische Deutung des Bittgebetes besagen: es kann daher diesem Argument im Vergleich mit dem angeführten theologischen (S. 260: „dem überzeitlichen Gott“ sind „von Anbeginn . . . alle kommenden Dinge gegenwärtig“) auch philosophisch nicht der Vorrang zuerkannt werden.

Die Aufgabe, die ein Handbuch der Religionsphilosophie bedeutet, hat Steffes alles in allem sehr glücklich gelöst. Das Werk kann von dem Studierenden und dem philosophisch vorgeschulten Wißbegierigen benützt werden zur Orientierung und Wegbereitung, besonders auch hinsichtlich der modernsten Probleme und Stellungnahmen und bereitet auch dem Fachkollegen reiche Freude.

Bamberg.

Ludwig Faulhaber.

- 3) **Pessimistische Religionsphilosophie der Gegenwart.** Untersuchung zur religionsphilosophischen Problemstellung bei Ed. v. Hartmann und ihre erkenntnistheor.-metaph. Grundlagen. Von Dr. Fritz Joachim von Mintelen (XVI u. 227). München 1924, Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer.

Mintelen entwickelt Hartmanns Religionsphilosophie, gliedert sie historisch ein und setzt sich mit ihr eingehend auseinander. Er gibt sich reiblich Mühe, dem schwierigen Thema voll gerecht zu werden. Doch will sich mir der Eindruck aufdrängen, als hätten Hartmanns Gedanken im Interesse klarer Uebersicht zur rechten Zeit sozusagen plastischer herausgearbeitet werden sollen. Weiterhin hätte Mintelen meines Erachtens gut getan, seinen eigenen Standpunkt noch präziser festzulegen, denn dann könnte seine eigene Kritik leichter gewürdigt werden.

Freising.

Espenberger.

- 4) **Studien zur Frage nach der Realität des Göttlichen in der neuesten deutschen Religionsphilosophie.** (Abhandlungen zur Philosophie und Psychologie der Religion. Heft 6/7.) Von Dr. phil. Karl Fröhlich, Repetent am Wilhelmsstift Tübingen (296). Würzburg 1925, C. J. Becker. M. 5.50.

Die Arbeit ist eine Dissertation, die der Verfasser der philosophischen Fakultät in Tübingen zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde vorgelegt hat. Sie muß, um das Urteil gleich vorwegzunehmen, als eine sehr gründliche und gediegene Leistung bezeichnet werden. Die neuesten deutschen Philosophen, deren Lehre über die Realität des Göttlichen untersucht wird, sind: H. Cohen, F. Natorp, H. Voßinger, G. Simmel, W. Windelband, H. Rickert, H. Scholz und Max Scheler; vorausgeschickt wird eine Darstellung der diesbezüglichen Lehre bei Kant, da die genannten Philosophen mehr oder weniger von Kant abhängig sind. Zunächst werden die Anschauungen der einzelnen Autoren rein sachlich im Rahmen ihres philosophischen Systems

nacheinander dargestellt. Fröhlich glaubt, bei ihnen von Kant aus eine absteigende und aufsteigende Linie statuieren zu können; jene erreicht ihren tiefsten Punkt mit der Fiktionslehre Boissingers, diese beginnt mit Himmel und endigt mit Schelen. Der zweite Teil bringt eine kritische Würdigung der vorgetragenen Lehren. Dabei beschränkt sich der Verfasser auf die immanente Kritik; sein Bestreben geht dahin, die ideellen Beziehungen zwischen den einzelnen Philosophen scharf und klar herauszustellen. Nur im Schlußkapitel wird die allgemeine Frage berührt, ob und inwieweit die neue Erkenntnislehre zur wissenschaftlichen Begründung der Religion hinreicht; doch beschränkt sich der Verfasser auf allgemeine Grundzüge, so daß es keinen Zweck hat, näher darauf einzugehen.

Freiburg i. Br.

Straubinger.

- 5) **Leib und Seele.** Ihre Wechselwirkung nach der heutigen Naturanschauung. Von Dr. Dieblich Günther (120). Paderborn 1925, Ferdinand Schöningh.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick behandelt vorliegende Promotionsarbeit folgende Themen: Die Möglichkeit der Kausalität zwischen Körperlichem und Geistigem trotz ihrer Verschiedenheit — Das Axiom der geschlossenen Naturkausalität und die Wechselwirkung — Das Prinzip der Erhaltung der Energie und die Wechselwirkung (mit sechs Unterfragen) — Die physischen Wirkungen der Seele im Zusammenhange des Naturgeschehens.

Die interessante Durchführung zeugt für gründliche Kenntnisse, doch möchte ich ein paar kurze Bemerkungen machen: Bei der Verwertung der mathematischen Formeln wäre nach meiner Erfahrung eine etwas breitere Darstellung praktischer. — Die Ausführungen über Kausalprinzip (S. 20 f.) mit Konsequenzen lassen Wichtiges vermissen und sind in der vorgebrachten Form mehr als angreifbar. — Eine eingehendere Auseinandersetzung mit der scholastischen Ansicht über die Kausalität zwischen Körper und Seele wäre am Platze gewesen. Mindestens hätten die Durchführungen sehr an Tiefe gewinnen können. — S. 19: „Oder wir können gar in diesen Kräften auch das Wesen der Materie sehen.“ Der Satz verlangt aus bekannten Gründen dringend eine Erläuterung. Obendrein kann ich die mit ihm angedeuteten Wege nicht gehen. — S. 19: „Zedenfalls kommen wir zu einer actio in distans von Seite der Körper“, was nicht so gesichert ist und bis jetzt auch nicht von allen als möglich angesehen wird. Daher wäre eine nähere Begründung der Denkbarkeit erwünscht. — S. 109: „Der Körper scheint die Seele nur im Gehirn beeinflussen zu können, da nur hier Bewußtseinserscheinungen zustande kommen.“ Die Begründung dieses Satzes ist offenbar nicht stichhaltig. — S. 111 f.: Ich hätte es für sehr gut gehalten, wenigstens in den wichtigsten Punkten die Widerlegung des Parallelismus bis zum vollen Ende durchzuführen. Auch die Thematikstellung hätte es meines Erachtens erlaubt. — S. 113: Die Schlüsselausführungen hätten ruhig wegbleiben können. Sie fordern die Kritik heraus und lösen nichts. Der bloße Hinweis auf die Lösung in der Metaphysik hätte genügt.

Freising.

Espenberger.

- 6) **Die Wahrheit des Spiritismus.** Nach dem Englischen. Von P. Winfried Ellerhorst O. S. B. (189). Mit sieben Bildern. Stuttgart-Ravensburg, Verlags- und Druckereigesellschaft.

Das mit wirkungsvollem Umschlag versehene Buch ist die Uebersetzung und Bearbeitung des Werkes „Spiritism and Common Sense“ vom mexikanischen Jesuiten P. C. M. de Heredia, eines Meisters der Magie und Mystifikation, der durch zahlreiche Vorträge und Experimente seinem amerikanischen Publikum zeigt, wie sehr Täuschung und Betrug im Spiritismus die Hauptrolle spielen. Mit scharfer Logik rückt er den Phänomenen und spiritistischen Lehren zu Leibe und weist schlagend nach, wie gezwungen und